

1 Eckdaten

Abschlussbericht

Schuljahr 2020/21

Schule Sophie-Scholl-Gemeinschaftsschule		
Straße Industriestraße 40		PLZ 66763
Telefon 06831-9786-0		Ort Dillingen
URL / Internetadresse https://ssg-dillingen.de		E-Mail
Projektleiterin/Projektleiter Fr. Faißt		Schulform Gemeinschaftsschule
denkmal aktiv-Schulteam Fr. Faißt, Fr. Kohr		E-Mail (Schuladresse)
Jahrgang Jg.8		Unterrichtsfach/-fächer GeWi
Kurs oder Arbeitsgruppe AG Industriekultur (federführend) + BNE-AG		Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 10 + 18 (+ zeitweise weitere Schüler der sechs 8. Klassen)
Beteiligte Kolleginnen/Kollegen Hr. Paulus, Fr. Patti		
Fachliche(r) Partner vor Ort (Name, Einrichtung) Hr. Zewe, Pressereferent RAG; Das ERBE on tour, Landesmedienanstalt Saarland; Hr. Leiner, Programm Kultur_leben des Landesinstituts für Pädagogik und Medien; angefragt: Vertreter von Landesdenkmalamt, Landesarchiv		

2 Angaben zum Schulprojekt

(Verbund-)Projekttitel Industriekultur aktiv
Kurzbeschreibung des Projekts <p>In diesem Projekt geht es um Zeugnisse der Industriegeschichte, die in Dillingen bei Saarlouis durch eine Vielzahl technischer Denkmale sichtbar und allgegenwärtig ist: auf dem Areal der Dillinger Hütte, in der die Stahlproduktion noch läuft, und der nahe gelegenen Halde Duhamel des ehemaligen Bergwerks Saar. Mit ihrer Höhe von 150 Metern und bekrönt vom sogenannten "Saarpolygon" ist sie ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Gegend. Ausgehend von den verschiedenen, zum Teil musealisierten Einzeldenkmälern des Bergwerks Saar, wie der Maschinenhalle in Ensdorf aus dem Jahr 1917, erkunden die Lernenden die Zeugnisse der Montanindustrie und lernen Nutzungskonzepte für frühere Bergbau-Anlagen kennen. Zu den Veränderungen und Umwälzungen in der Region recherchiert das Team der AG Industriekultur auch im historischen Bildarchiv der RAG und entwickelt eine Ausstellung zum Denkmalkomplex Duhamel, die in der Schule verbleibt und in Schülerführungen präsentiert wird.</p> <p>Ein denkmal aktiv-Projekt mit Förderung durch den Bund für Umwelt und Naturschutz e.V.</p>

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

Die Sophie-Scholl-Gemeinschaftsschule in Dillingen hat zuvor noch nicht an einem Projekt in Verbindung mit *denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule* teilgenommen. Als UNESCO-Projektschule spielt die Beschäftigung mit dem Kultur- und Naturerbe jedoch in Unterrichts- und AG-Formaten eine wichtige Rolle. Die Thematik „Industriekultur im Saarland“ wird im Rahmen der Themeneinheiten „Industrialisierung und ihre Folgen“ und „Industrialisierung in Deutschland“ im Unterrichtsfach Gesellschaftswissenschaften in Klasse 8 besonders hervorgehoben. Dies liegt vor allem in der

historischen und kulturellen Bedeutung der Montanindustrie für das Saarland begründet. Doch auch die Nähe zu vielen bedeutenden und nicht übersehbaren Industriedenkmalen in der Region sowie die enge Verbundenheit mit dem 2012 zu Ende gegangenen Steinkohleabbau legen eine detailliertere Auseinandersetzung nahe.

So gab es bereits in den letzten Jahren Lerngänge zur Dillinger Hütte vor Ort, die noch in der Stahlindustrie aktiv ist, und zum Weltkulturerbe Völklinger Hütte, die nach der Haager Konvention ein geschütztes Kulturgut ist. Vor allem die dort wechselnden Ausstellungen, die sich oft mit Unterrichtsthemen verbinden ließen, führten Schülergruppen dorthin.

Ich persönlich führte an meiner vorherigen Schule ein Literaturprojekt durch, bei dem ich mit den Schülern den Stuttgarter Stadtteil Bad Cannstatt erkundete und wir uns mitunter dabei auch mit historischen Gebäuden und Denkmalen beschäftigten. Dabei handelte es sich um ein Foto- und Schreibprojekt, das eher am Rande mit der Recherche zu vorhandenen kulturellen oder historischen Orten zu tun hatte.

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee

Die 8. Klassen als Kerngruppen sollen sich neben der zehnköpfigen Industriekultur-AG (auch Achtklässler) Grundlagenwissen über den Steinkohleabbau erarbeiten sowie zu den Standorten des Bergbaus an der Saar und seiner Rolle für die gesamte Region recherchieren. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise. Das Ergebnis soll eine Ausstellung zu den Denkmalen des ehemaligen Bergwerks Duhamel und zum Bergbau im Saarland sein, die in einem dafür bereitgestellten Raum in der Schule stattfindet.

Der Fokus des Projekts im Zusammenhang mit *denkmal aktiv* – Kulturerbe macht Schule“ liegt jedoch bei der Industriekultur-AG, mit der ich detaillierter die Themen Denkmal, Denkmalpflege und Kulturerbe vor Ort angehe.

Im zweiten Schulhalbjahr wird die oben genannte Ausstellung mit den Ergebnissen zu den Themen „Zukunftstechnologien und neue Nutzungsideen“ der BNE-AG zusammengeführt. Mit den 8. Klassen und der BNE-AG sind im zweiten Halbjahr außerdem die Besichtigungen anderer Orte der Industriekultur an der Saar und deren pädagogischer Angebote geplant.

Am Ende des Schuljahres soll es voraussichtlich eine öffentliche Abschlussveranstaltung mit der erweiterten Ausstellung und einer Theateraufführung bzw. Filmaufführung der involvierten Theater-AG geben.

Ziele (wie werden die Jugendlichen an den Denkmalschutz / das Kulturerbe vor Ort herangeführt, welche eigenen Handlungsmöglichkeiten werden aufgezeigt; wie werden Lehrplanthemen am Denkmal veranschaulicht?)

Die angestrebten Ziele in Verbindung mit Denkmalschutz / Kulturerbe vor Ort können besonders in der überschaubaren, zehnköpfigen Industriekultur-AG umgesetzt werden, die ich als die Kerngruppe in Verbindung mit *denkmal aktiv* ansehe.

- Die Schüler/-innen setzen sich mit dem Begriff Denkmal auseinander und lernen anhand verschiedener Denkmale Denkmalkategorien kennen (anhand aufbereiteter Arbeitsmaterialien, per Internetrecherche, anhand von Quellen und Archivmaterial, Besichtigungen vor Ort).
- Die Schüler/-innen erarbeiten durch die detaillierte Erforschung der vorgegebenen Denkmale vor Ort ihre Beschaffenheit, ehemalige Nutzung und derzeitige Situation (mittels selbst erstellter Checklisten mit Hilfe der Lehrerin, ausgedachte Fragen an den Denkmalführer, mittels aufbereiteter Aufgaben der Lehrerin etc.). Dadurch erkennen die Schüler/-innen die Bedeutung und Besonderheit der Denkmale.
- Die Schüler/-innen nehmen Kontakt zum Landesdenkmalamt auf.
- Die Schüler/-innen sprechen mit Menschen, die Denkmale schützen, pflegen oder nutzen (Interviewvorbereitungen und -durchführungen, Fotografieren, Filmen oder/und Verschriftlichen von Interviews).
- Bei der Besichtigung der Denkmale im ehemaligen Bergwerk werden anhand der Gebäude, der Dampfmaschinen und des Fördergerüsts folgende Lehrplanthemen veranschaulicht: Die Schüler/-innen lernen die Maschinen und Arbeitsweisen im Bergbau kennen – besonders seit der Industrialisierung bis zur Schließung des Bergwerks.
- In der Ausstellung in der ehemaligen Maschinenhalle lernen die Schüler/-innen die Geschichte des Steinkohlebergbaus mitsamt den damit verbundenen Traditionen kennen. Auch setzen sich die Schüler/-innen mit wichtigen Fragen des Nachbergbaus auseinander.

- Das Saarpolygon als Denkmal auf der Bergehalde soll an die technischen und sozialen Leistungen des Saarbergbaus und seiner Beschäftigten erinnern. Als Symbol des Wandels soll es Bergbaumotive nachzeichnen und in den Augen des Betrachters ein Tor in die Zukunft bilden. Das Denkmal kann aus verschiedenen Perspektiven fotografiert und gezeichnet werden.
- Die Bergehalde und das Betriebsgelände, auf dem sich die Denkmale befinden, führen zur Beschäftigung mit den ökologischen und sozialen Folgen des Bergbaus. Die Auseinandersetzung mit Fragen des Umweltschutzes soll die Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement und Handeln fördern.
- Ein Lehrplanthema im Bereich der Methodenkompetenz ist die kompetente Auswertung und Interpretation von Texten, Fotos, Karten, Statistiken, Diagrammen und Tabellen. Die Verwendung und Umsetzung der Informationen in einer angemessenen Gestaltungsform sind ebenfalls methodische Ziele.

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)

Die 8. Klassen und die Industriekultur-AG gestalten eine Ausstellung zu den Denkmalen des ehemaligen Bergwerks Duhamel und zum Bergbau im Saarland in einem dafür bereitgestellten Raum in der Schule. In der Ausstellung sollen Infoplakate, Bergbauutensilien, Zeichnungen, Fotos, Interviews etc. zu sehen sein. Die Schüler sollen selbst noch auf Ideen kommen, welcher Art ihre Beiträge zur Ausstellung sein können. Außerdem sollen sie sich überlegen, wie sie andere Schüler durch die Ausstellung führen können. Letzteres ist jedoch coronabedingt fraglich.

Die BNE-AG entwickelt ein Planspiel über Zukunftstechnologien und eigene neue Nutzungsideen, die auf Duhamel umgesetzt werden können und trägt damit auch zur Erweiterung der Ausstellung bei.

Am Ende des Schuljahres soll es voraussichtlich eine öffentliche Abschlussveranstaltung mit Ausstellung und Theateraufführung bzw. Filmaufführung (durch die Theater-AG) geben.

5 Vorgehensweise, Umsetzung

Hinweis: Die Punkte 5 und 6 sind im Abschlussbericht ausführlicher als in der Arbeitsplanung darzustellen und bewertend zu erläutern. Der Arbeitsplan bildet die Grundlage für den Abschlussbericht.

Projektphasen und "Meilensteine"

September 2019 – Januar 2020: (ursprüngliche Planung)

Die 8. Klassen als Arbeitsgruppen sollen sich neben der zehnköpfigen Industriekultur-AG (auch Achtklässler) Grundlagenwissen über den Steinkohleabbau erarbeiten sowie zu den Standorten des Bergbaus an der Saar und seiner Rolle für die gesamte Region recherchieren. Dies geschieht in Exkursionen zum ehemaligen Bergwerk Saar in Ensdorf (Industriepark Duhamel) – soweit dies das aktuelle Infektionsgeschehen derzeit zulässt –, in der virtuellen und interaktiven Ausstellung „Das Erbe on tour“ der Landesmedien-anstalt, in Gesprächen mit ehemaligen Bergleuten und in der Auseinandersetzung mit Archivmaterialien der RAG-Repräsentanz ins Ensdorf und des Landesdenkmalamtes. Das Ergebnis soll eine Ausstellung zu den Denkmalen des ehemaligen Bergwerks Duhamel und zum Bergbau im Saarland sein, die in einem dafür bereitgestellten Raum erstmals gegen Ende Januar in der Schule stattfindet. **Hier liegt der Fokus des Projekts im Zusammenhang mit *denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule*.**

Leider konnte diese Projektphase nicht wie geplant umgesetzt werden.

Nur die BNE-AG (14 Schüler*innen aus dem Jahrgang 9) und die Industriekultur aktiv-AG (10 Schüler*innen aus dem Jahrgang 8) besuchten das ehemalige Bergwerk Ensdorf. Im Oktober 2020 war es zumindest noch möglich, die dortige Ausstellung „Bergbau. Unser Erbe.“ anzuschauen. Diese war dann auch ab November 2020 geschlossen, so dass wir nicht mit den sechs Klassen des Jahrgangs 8 hingehen konnten. Bei unserem Besuch am 29. Oktober 2020 in Ensdorf erhielten die Jugendlichen der Industriekultur aktiv-AG in einer Führung mit Herrn Zewe (Pressereferent der RAG) vielseitige Einblicke in die Welt des Bergbaus und dessen Bedeutung und Nachwirken bis heute.

Coronabedingt konnten wir weder auf das Werksgelände noch in das Fördermaschinenhaus mit den denkmalgeschützten Dampfmaschinen. Diese zum Teil musealisierten

Einzeldenkmale des Bergwerks waren jedoch der Ausgangspunkt und Fokus für unser Projekt. Es war uns bis zum Ende des Projekts nicht möglich, diese zu besichtigen und im historischen Bildarchiv der RAG zu recherchieren. Wir mussten im November also umdenken und beschlossen, eine Ausstellung nicht ausschließlich zum Denkmalkomplex Duhamel zu entwerfen, sondern zum Bergbau (Historie, Alltag, Berufe, Werkzeuge etc.). Dazu erworbenes Wissen zum Schuljahresbeginn sowie der Besuch bei einem ehemaligen Bergmann, der in seiner Garage vor Jahren einen Stollen mit allen erdenklichen Details baute und immer noch weitergestaltet, waren hilfreich. Die Schüler*innen begannen Plakate zu entwerfen, Ideen zu sammeln und Skizzen für unseren Ausstellungsraum anzufertigen. Ab Mitte November wurde die AG-Zusammensetzung coronabedingt verändert und es blieben mir die drei Schüler aus der AG erhalten, die auch in meiner Klasse sind. Meine komplette Klasse war nun die neue Industriekultur aktiv-AG.

Alle 8. Klassen begannen zudem Ende November damit, die Schulbox „Das Erbe“ zu behandeln. Die Arbeitsmaterialien zur Online-Ausstellung „Das Erbe“ samt VR-Brille und App wurden eingeführt und ausprobiert. Auch hatten wir den Schülerinnen und Schülern unser Vorhaben (gemeinsame Ausstellung des Jahrgangs) erklärt, als die Schulen Mitte Dezember erneut geschlossen wurden.

Die Erarbeitung der Ausstellung im Homeschooling gestaltete sich in allen Klassen als schwierig, weil für die Schüler*innen andere Fächer Vorrang hatten. Ich konnte meine Klasse noch teilweise dazu motivieren, sich mit der Thematik zu beschäftigen.

Februar 2020: (ursprüngliche Planung)

Diese Ausstellung wird mit einem von der BNE-AG im ersten Halbjahr entwickelten Planspiel zusammengeführt. Die BNE-AG (18 Neuntklässler) hat sich hierfür vor allem mit dem Nachbergbau auseinandergesetzt und sich auch vor Ort über Zukunftstechnologien informiert, um eigene neue Nutzungsideen zu entwerfen, die auf Duhamel umgesetzt werden können.

Dieser Schritt (Ausstellung und Planspiel) war nicht umsetzbar. Die Schule blieb weiter geschlossen. Die BNE-AG hatte sich zwar bis zum Lockdown im Dezember mit Zukunftstechnologien auseinandergesetzt und sich anschließend in kleinen Gruppen mit unterschiedlichen erneuerbaren Energien auseinandergesetzt, blieb an diesem Punkt aber stecken.

März 2020 – Mai 2020: (ursprüngliche Planung)

Mit den 8. Klassen und der BNE-AG sind im zweiten Halbjahr außerdem die Besichtigung anderer Orte der Industriekultur an der Saar und deren pädagogischer Angebote geplant. Hierzu gehören voraussichtlich das Weltkulturerbe „Völklinger Hütte“, der Innovationscampus Altenkessel und der Rechtsschutzsaal in Bildstock. Die schon vorhandene Ausstellung soll durch neue Eindrücke erweitert werden. Wenn es möglich ist, versuchen wir, eine/n Vertreter/-in aus der Politik für eine Diskussion über den Bergbau und Nachbergbau zu gewinnen.

Auch dieser nächste Schritt konnte nicht umgesetzt werden. Die AGs blieben mit der Schulöffnung am 15. März 2021 klassenintern. Die Theater-AG hatte sich durch die Schwangerschaft der Kollegin und die nicht einsetzbare schulexterne Theaterregisseurin schon im Herbst anders entwickelt, so dass an die Einbindung des Theaterstückes „Eckstein ist Trumpf“ nicht zu denken war. Auch der anfänglich geknüpfte Kontakt mit der Landesdenkmalbehörde war ins Stocken geraten. Oft erreichte ich niemanden oder wurde nicht zurückgerufen.

Im Rückblick betrachtet scheint es mir so, als ob vieles, was nicht elementar wichtig war, in dieser Zeit nahezu stillstand: die Schüleraktivitäten (v.a. in den anderen 8. Klassen), die Kommunikation mit Behörden, verlässliche Informationen zu Öffnungen verschiedener Lernorte. Es war frustrierend.

Mit Herrn Zewe von der RAG-Stiftung blieb ich immer in Kontakt. Er unterstützte mich mit neuen Ideen, zu denen ich an späterer Stelle komme. Mein Vorhaben im März nach der langen Lockdownzeit war, mich mit meiner Klasse im März mit Denkmälern im

Allgemeinen und mit Denkmalkategorien im Besonderen zu beschäftigen. Meine Klasse sollte sich dann verschiedene Denkmale im Saarland anschauen (von mir erstellte Bildkarten), diese kategorisieren und sich dann eines aussuchen, zu dem sie online recherchierten und es im Anschluss auf einem Plakat vorstellten. Darunter befanden sich auch Industriedenkmale, wie beispielweise die Völklinger Hütte. Diese Plakate wurden bewertet und auf das Fach Gesellschaftswissenschaften angerechnet. Nur so waren die meisten Schüler*innen einigermaßen zu motivieren, etwas zu tun. Ich wollte, dass die Schüler sich unbedingt mit einem konkreten Denkmal auseinandersetzen und mit den Begriffen Denkmal, Denkmalkategorien und -pflege etwas anzufangen wissen, bevor wir verschiedene Orte besuchen würden.

Leider blieben die für diesen Zeitraum angedachten Besichtigungen weiterhin unmöglich. Unsere eigentlichen Denkmale, die Anlage Duhamel mit der Ausstellung, dem Fördermaschinenhaus und dem Saarpolygon konnten auch nicht besucht werden. Der Erlebnisort Reden und die Bergwerksdirektion Saarbrücken rückten in den Mittelpunkt meiner weiteren Überlegungen. Es war unbedingt notwendig, mit den Schüler*innen rauszugehen und etwas Praktisches nach der langen Lockdownzeit zu machen. Diese beiden Orte näher unter die Lupe zu nehmen, war Herrn Zewes Idee, der über die entsprechenden Kontakte verfügte und mir versichern konnte, dass Besuche vor Ort ab Juni 2021 möglich sein würden.

Juni 2020: (ursprüngliche Planung)

Am Ende des Schuljahres soll es voraussichtlich eine öffentliche Abschlussveranstaltung mit Ausstellung und Theateraufführung bzw. Filmaufführung geben. Die Theater-AG (Schüler/-innen der 7.Klassen) beschäftigt sich in Zusammenarbeit mit einer Regisseurin des Vereins „Intensivtheater e. V.“ in diesem Schuljahr mit der Alltagswelt der Bergleute an der Saar. Dabei werden auch (umgeschriebene) Szenen des Theaterstückes „Eckstein ist Trumpf“ eingebaut.

Auch hier war die ursprüngliche Planung nicht umsetzbar. Die dazu nötigen Inhalte konnten nicht erarbeitet werden und an eine öffentliche Abschlussveranstaltung war coronabedingt nicht zu denken.

Stattdessen wurden die erstellten Plakate zu Denkmalen im Saarland überarbeitet. Von nun an konzentrierte ich mich auf zweierlei Lernorte, die wir ab Juni 2021 auch besuchen können würden:

1. Das ehemalige Bergwerksgelände in Landsweiler-Reden, das nach fast 150 Jahren Steinkohleabbau im Jahr 1997 geschlossen worden war.
2. Die ehemalige Bergwerksdirektion in Saarbrücken (heute Einkaufszentrum „Europa-Galerie“), die unter Denkmalschutz steht

Über Filme, Bücher und gezielte Rechercheaufträge erfuhren die Schülerinnen und Schüler einiges zu beiden Orten, bevor wir uns am 24. Juni und am 30. Juni 2021 auf den Weg dorthin machten.

1. Das ehemalige Bergwerksgelände Landsweiler-Reden:

Nach einer Führung auf dem Gelände und im Zechenhaus hatten die Schüler*innen Gruppenaufträge. Sie sollten sich mit einem Bereich bzw. Denkmal auf dem Gelände auseinandersetzen, indem sie diesen bzw. dieses mit Hilfe eines Fotos von mir aufsuchten und Informationen ausfindig machen sollten, die sie in einem Videoclip vor Ort vorstellen sollten. Die Informationen wurden teilweise notiert. Leider wurde nur ein Video gedreht. Das Wetter, doch vor allem die fehlende Motivation der Schüler*innen waren die Gründe. Darüber ärgerte ich mich und ließ es die Schüler*innen auch wissen. Die zweite Aufgabe, die schon während der Führung erledigt werden sollte, brachte mehr Ergebnisse hervor. Die Schüler*innen sollten Fotos auf der ehemaligen Grube machen und sich dann für ein Motiv entscheiden, das ich als Foto ausdrückte. Daraus sollte eine „Briefmarke“ mit dem Titel „Die Grube Reden als Briefmarkenmotiv 2021“ entworfen werden. Angelehnt war diese Idee an eine veröffentlichte Briefmarke, die im

Jahr 1951 die Grube Reden als Motiv hatte. Die Ergebnisse zeigten, dass die Schüler*innen manches Grundwissen hatten, sich mit der Thematik auseinandergesetzt hatten (siehe Materialien).

2. Die ehemalige Bergwerksdirektion in Saarbrücken:

Gemeinsam mit Herrn Zewe (Pressereferent und Werkredakteur der RAG), nahmen wir die heutige „europa-Galerie“ unter die Lupe. Zunächst betrachteten wir das Gebäude, das die Schüler*innen vor allem als Shopping-Center am Hauptbahnhof in Saarbrücken kennen, näher von außen, bevor wir hineingingen, um auch dort so einige Entdeckungen zu machen. Mit einem Frage- und Beobachtungsbogen in der Hand betrachteten wir zuerst den gesamten Gebäudekomplex von außen und setzten uns auch mit den Einzelheiten des Fassadenschmuckes auseinander. Mit Herrn Zewe hatte die Klasse den Experten zu diesem Gebäude vor sich. Erst ein paar Monate zuvor hatte er ein Buch zur „heimlichen Königin Saarbrückens“ veröffentlicht. Auch am Haupteingang innen bestaunten die Schüler*innen den Bereich des gusseisernen Treppenhauses der Bergwerksdirektion, der als bedeutendes Architekturmerkmal und historisches Mahnmal der saarländischen Geschichte gilt. Wieder begegnete den Lernenden der Bergbau und seine Bedeutung im Saarland in verschiedenen Details. Am Ende der Führung stellten die Schüler*innen fest, dass sich keinerlei Hinweis auf die Geschichte und Bedeutung des Ortes im oder am Gebäude befindet. Sie kamen auf verschiedene Ideen, wie man die Besucher*innen des Einkaufszentrums auf die Historie des Gebäudes aufmerksam machen könnte. Herr Zewe signalisierte uns, dass er jederzeit dazu bereit wäre, uns in dem Vorhaben zu unterstützen, eine wie auch immer geartete Hinweistafel genehmigen zu lassen, da dies auch ihm ein Anliegen sei. Wir versuchen, dieses Vorhaben im Laufe des jetzigen Schuljahres aufzugreifen.

Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer

- Industriekultur-AG (ursprüngliche 10-köpfige Schülergruppe): Einblicke in die Welt des Bergbaus und dessen Bedeutung und Nachwirken bis heute
- Der Bergbau hat die Industrie und das Leben der Saarländer bis vor kurzem noch sehr stark geprägt. Der Abschied vom Steinkohleabbau war für viele Menschen schwer, doch auch eine Erleichterung für den einen oder anderen, der eher die negativen Auswirkungen miterlebt hatte (Gebäudeschäden, Grubenbeben). Es bleibt weiterhin eine wichtige Frage, wie die ehemaligen Flächen und Gebäude sinnvoll und auch wirtschaftlich effektiv genutzt werden können. Hier zeigten sich die Schüler*innen sehr daran interessiert, was diesbezüglich bisher bereits geschehen ist. Außerdem sei eine Sache nicht abgeschlossen, nur weil sie vorbei sei. Der Umgang mit dem Grubenwasser und das dafür vorgelegte Grubenwasserkonzept der RAG Aktiengesellschaft bleiben Zukunftsaufgaben und sind mit vielen Diskussionen verbunden. Das wurde den Schüler*innen klar.
- Auseinandersetzung mit den Begriffen Denkmal und Denkmalkategorien
- Industriekultur-AG und BNE-AG: Erforschung der Denkmale und Gegebenheiten vor Ort
- Gesellschaftswissenschaften: Berufe und Methoden von Menschen, die mit Denkmälern zu tun haben
- GW / Technik: Historische Bedeutung, Funktionen und Arbeitsweise der Dampfmaschine
- GW: Geschichte des Steinkohlebergbaus und den damit verbundenen Traditionen, Nachbergbau und Strukturwandel im Saarland
- Naturwissenschaften: Entstehung von Steinkohle
- Bildende Kunst: Zeichnen des Saarpolygons
- GW / NW: Ökologische und soziale Folgen des Bergbaus
- PU (Projektunterricht): Verantwortung für mich und andere übernehmen (Umweltschutz, gesellschaftliches Engagement und Handeln)
- Misisch-kulturelle Bildung (MuKu): Gestaltung der Außenfassade neben der Eingangstür zum Ausstellungsraum
- ...

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. Grad des selbständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler

Es muss im Laufe des Projekts entschieden werden, in welchen Bereichen die Schüler selbstständig arbeiten können. Dies ist von den Inhalten und der Zusammensetzung der Lerngruppen abhängig. Zum Erreichen der Ziele (siehe 4: Ziele des Schulprojekts) ist die anfängliche Heranführung an die Thematik und die Zielsetzung des Projekts durch die Lehrer/-innen nötig. Die Erarbeitung des Grundlagenwissens ist durch bereitgestellte Materialien und Wissen durch die Lehrperson oder Kooperationspartner teilweise gestützt und gelenkt.

In der derzeitigen Situation (Corona) organisieren die Lehrer/-innen Anfahrten, Termine und Abläufe von Lerngängen und dergleichen. Die Inhalte der Ausstellung „Das Erbe on tour“ der Landesmedienanstalt erarbeiten die Schüler/-innen im Rahmen von bereitgestellten Unterrichtsstunden selbstständig. Für vorbereitende Aufgaben vor Führungen bzw. Interviews oder für die Ausstellung bekommen die Schüler/-innen das entsprechende methodische Know-how vermittelt. Sie erarbeiten dann alleine, in Partner- oder Gruppenarbeit Fragen oder Inhalte und gestalten ihre Beiträge zur Ausstellung. Sie wissen aber, dass die Lehrperson um Rat gebeten werden kann. Diese soll aber auch als Korrektiv oder Richtungsweiser eingreifen, wenn nötig. Die Schüler/-innen sollen lernen, selbst Kontakt zu ihnen bereits bekannten Kooperationspartnern aufzunehmen, wenn sich bei der Weiterarbeit Fragen ergeben oder weitere Materialien benötigt werden.

Organisatorische Aspekte, u.a. Aufgabenverteilung zwischen Schulteam und fachlichem Partner, Verzahnung/Schnittstellen

Bisher waren die fachlichen Partner sehr kooperativ und auskunftsfreudig, so dass schon drei Lerngänge unternommen werden konnten und auch Bildmaterial zur Verfügung gestellt wurde. Es stehen noch Rückmeldungen aus, was weitere Schritte außer Haus anbelangt. Lerngänge, Interviews oder Einladungen an die Schule sind pandemieabhängig. Momentan ist der Besuch der Denkmale im ehemaligen Saarbergwerk Ensdorf immer noch nicht möglich und das wird wohl auch noch bis Ende November oder sogar länger so bleiben. Es bleibt zu hoffen, dass wir in der kommenden Woche zumindest die Ausstellung „Bergbau.Unser Erbe.“ in der Repräsentanz in Ensdorf besuchen können. Wir beschäftigten uns mit verschiedenen Themenaspekten vor allem in der Schule, obwohl die „Live“-Besichtigung der Denkmale schnell nötig wäre, um anschaulicher arbeiten zu können.

6 Bewertung des Projekts

Resümee zu den Zielen in der Vermittlung von Denkmalfragen, ggf. Zitate/Statements – was können die Lernenden mitnehmen?

Ursprüngliche Ausführungen:

Die Lernenden sollen erkennen, dass Denkmale für die Erinnerungskultur wichtig sind und Menschen sie brauchen, um zu verstehen, wie vor ihnen gelebt, gearbeitet, gedacht, regiert und geplant wurde. Denkmale sollen dies anschaulich machen. Die Schüler/-innen sollen dadurch früheren oder anderen Lebens- und Denkweisen begegnen, sie verstehen lernen und Entwicklungen nachvollziehen können.

Daher ist es wichtig, dass Denkmale einerseits öffentlich zugänglich sind und andererseits gepflegt und geschützt werden. Wenn dies gelingt, bleiben sie lebendig und gegenwärtig und haben eine nachhaltige Wirkung im Bereich des bürgerlichen Engagements für Demokratie und Umweltschutz.

In unserem Projekt ist es sehr wünschenswert, dass sich die Schüler/-innen die Werte, die die Denkmale symbolisieren sollen, zum Vorbild nehmen: Arbeitswillen, Zusammenhalt, Vielfältigkeit, Verlässlichkeit, Langmut, Einsatzbereitschaft und Aufbruchstimmung.

Fazit im Oktober 2021:

Was haben die Schülerinnen und Schüler gelernt? Was nehmen sie mit...?

- Die besonderen Klassenausflüge haben den Schüler*innen Freude bereitet. Die verschiedenen Denkmale wurden dadurch zu Lernorten, dass in der persönlichen Begegnung der Schulklasse (oder auch AG-Gruppe) mit den authentischen Geschichtsorten historische Ereignisse oder technische Entwicklungen wie die Industrialisierung einfacher nachvollziehbar sind.
- Strukturwandel und Nachhaltigkeit sind zudem leichter vermittelbar.

- Die Schülerreaktionen haben gezeigt, dass sich im Unterricht oder im Homeschooling Erlerntes mit dem Denkmal vor Ort verbindet und sich dadurch Zusammenhänge erschließen. Die betrifft vor allem den Prozess der Industrialisierung und die Bedeutung des Bergbaus im Saarland.
- Die Lernenden haben auf jeden Fall gelernt, dass Denkmale für die Erinnerungskultur wichtig sind und Menschen sie brauchen, um die Generationen, die vor ihnen lebten, zu verstehen. Es kam beispielsweise immer wieder zum Ausdruck, wie sehr der Bergbau die Industrie und das Leben der Saarländer bis vor kurzem noch geprägt hat. Dadurch wurde den Jugendlichen auch klar, warum der Abschied vom Steinkohle-abbau für viele Menschen schwer war, doch auch eine Erleichterung für den einen oder anderen, der eher die negativen Auswirkungen miterlebt hatte (Gebäudeschäden, Grubenbeben).
- An den Tagen nach unserem Besuch der ehemaligen Bergwerksdirektion in Saarbrücken waren die Schüler*innen sehr daran interessiert, dass auf die Bedeutung des Gebäudes in irgendeiner Form aufmerksam gemacht werden müsste. Diese Schülerreaktion bringt zum Ausdruck, dass Denkmale sichtbar gemacht werden müssen. Vor allem dann, wenn sie zu wenig wahrgenommen werden.
- Im Laufe der Zeit habe ich auch wahrgenommen, dass die Jugendlichen genauer hinschauten, wenn sie einem Denkmal begegneten. Dadurch, dass sie die Erfahrung machten, dass hinter Denkmalen oft persönliche Geschichten stecken (Gedenksteine in Erinnerung an Grubenunfälle) oder sie einen gewissen Stand der Technik zu einer bestimmten Zeit zeigen (unterschiedliche Maschinen oder Arbeitstechniken, Grubenlampen aus verschiedenen Jahrzehnten), konnten sie sich ein Stück weit besser darauf einlassen. Davor war bei einigen die Einstellung vorherrschend, dass Denkmale langweilig seien.
- Ich würde auch sagen, dass viele Schüler*innen auch die Symbolik verschiedener Denkmale erkannt haben und Werte, die dahinter stehen, benennen können z. B. Arbeitswillen, Zusammenhalt, Einsatzbereitschaft.
- Die Schüler*innen haben durch die persönliche Beschäftigung mit einem Denkmal auch gelernt, Denkmale detaillierter zu erforschen und sie auf ihre Beschaffenheit, ehemalige Nutzung und ihre Bedeutung hin zu untersuchen.
- Mit aufbereiteten Arbeitsmaterialien, per Internetrecherche oder anhand von Quellen lernten die Jugendlichen im Bereich der Methoden- und Medienkompetenz hinzu. Die Interpretation von Texten, Fotos, Karten oder Statistiken fällt ein Stück weit leichter.

Gesamtfazit:

Ich hätte mir natürlich gewünscht, dass wir unser Projekt so umsetzen können, wie es geplant war. Es wäre sehr vielseitig und kreativ geworden. Ich hätte mir auch mehr sichtbare Ergebnisse gewünscht und eine Veranstaltung und Ausstellung, in denen die Arbeit der Schüler*innen zum Ausdruck kommt.

In einer Art Rückblick (Texte und Fotos von den Unternehmungen und Arbeitsergebnissen) soll das Projektjahr auf unserer Schulhomepage dargestellt und reflektiert werden. Ich möchte auch die Plakate zu den Denkmalen im Saarland oder die entworfenen „Briefmarken“ samt Kommentaren in den Glaskästen oder an einem Wandbereich im Foyer präsentieren. Ich hoffe auch, dass ich manche Schüler*innen dafür gewinnen kann, dass sie sich für eine Beschilderung oder eine (digitale) Hinweistafel in der Europa-Galerie in Saarbrücken stark machen. Dafür könnten wir bei der RAG-Stiftung einen Antrag stellen.

Das vergangene Schuljahr war eine Herausforderung. Corona hat vieles, was unser Projekt anbelangt, unmöglich gemacht und das war stellenweise frustrierend. Es war auch oft schwer, die Schüler*innen zu motivieren. Dennoch gibt es viele schöne Erinnerungen, die die Schüler*innen und ich teilen. Wir haben alle viel (auch voneinander) gelernt und ich denke, dass einiges von den gesteckten Zielen auch hängen geblieben ist.

7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, Sachleistungen von Sponsoren)

Wir werden durch *denkmal aktiv* gefördert: zur direkten Auszahlung kommen 1350 Euro, wenn notwendig.

Einsatz der "denkmal aktiv"-Mittel (Planung / aktueller Stand)

Wir haben 568,22 Euro von den Mitteln benötigt. Die Details sind der Abrechnung zu entnehmen.